



Ein neuer Schul- und Sportcampus im Ceclienviertel

Die zentrale Brachfläche inmitten des Wohngebietes zwischen Ceclienstraße, Blumberger Damm und Buckower Ring soll zum neuen Standort für eine integrierte Sekundarschule werden. Eine städtebauliche Besonderheit des Grundstücks sind die zu erhaltenden Sportflächen, die die insgesamt längenrechteckige Fläche an zwei Stellen einschneiden und somit Anforderungen an die Positionierung des Neubaus definieren.

Das vorgeschlagene Konzept sieht einen dreigeschossigen Baukörper vor, der die einzelnen Funktionen des Neubaus ablesbar macht, sich geschickt zwischen den Bestandsbauten legt und darüber hinaus verschiedene Außenräume mit klaren Währungen definiert. Der westliche, zur Wuhlestraße orientierte Baukörper nimmt den Mehrzweckbereich mit zugeordnetem Räumern und die Sportfläche mit ihrem Nebensantrakt auf. Die nach Süden und Osten weisenden Vorkörper enthalten in ihren Erdgeschossen besondere Unterrichtsbereiche und Verwaltung und in ihren Obergeschossen jeweils die Compartments. Der Hauptzugang zum neuen Schulhaus wird gemäß den zu erwartenden Schülerströmen im Norden an dem kleinen bestehenden Stadtplatz mit seinem Baumraster angeordnet. Die Eingangszone ist sowohl direkt von Norden fußläufig zwischen den Bestandsbauten hindurch als auch von der Wuhlestraße aus zu erreichen. Zwischen der Teakwondo-Sporthalle und dem Neubau entsteht hier ein linearer Eingangsbereich, der die Bestandsportfläche, die neue Sportfläche für Vereine und – schließlich in einen kleinen von den Kanten der hier zusammenstoßenden Volumen gefassten Eingangsbereich mündet – die Schule selbst erschließt.

Nach Südwesten spannen die Balustraden einen Gartenhof auf, der den für die Bewohner des Viertels auch als Partizipationsgarten im Süden erschlossenen Schulgarten und die Mensaebene aufnimmt. Östlich des Neubaus schließlich werden die Sport- und Pausenhöfen angeordnet. Dabei ordnen sich die sportlich genutzten Außenflächen nördlich, die Schulhofbereiche südlich einer breiten ost-west-orientierten Magistrale an, die am Holtergang der Schule mündet und sich im Inneren des Neubaus als Freizeitanlage fortsetzt.

Übersichtliche und intuitive innere Organisation

Ästhetische Bereiche der Schule gruppieren sich um die gemeinsame Mitte im Schnittpunkt der drei auf einander treffenden Baukörper. Hier legt im Erdgeschoss zentral das großzügige Schichtkellergeschoss mit seinem Hauptzugang im Norden und den Zugängen zu den schulgarten Freiflächen im Westen und Osten. In den oberen Geschossen setzt sich das Foyer in Form von zentralen Erschließungsfunktionen, die auch den Außenhof, dem informellen Lernen und der Orientierung dienen können, fort. Eine ständige Beziehung über die Geschossebenen erfolgt hier über einen alles verbindenden Luftraum. Die Haupttreppe, die sowohl die Unterrichtsbereiche als auch die Sportflächenbenen erschließt, legt angedeutet in das zentrale Foyer angedeutet in der Schichtstiege zum Nebensantrakt der Sportfläche mit seinen abweichenden Geschossvolumen. Sie dient nicht nur als Haupterschließung sondern auch als Fluchttreppenhaus mit direktem Ausgang ins Freie.

Im Erdgeschoss gelangt man vom zentralen Foyer auf kurzem Wege zum Mehrzweckbereich, dessen großzügige Vorzone als Foyerebene die beiden großen Säle der Mensa und des Veranstaltungsraums sowie die zugeordneten Musikräume, die Lernerholstube und alle Nebenräume des Veranstaltungsbereichs erschließt. Die beiden Säle lassen sich für Veranstaltungen zu einem großen stützenfreien Raum mit großzügiger lichter Raumhöhe zusammenschließen. Vom Eingangsbereich gelangt man außerdem zu den naturwissenschaftlichen Fachkassennärräumen im Osten sowie zur Schulleitung und den Räumen des WAT-Bereichs im südlichen Flügel. Ein diesem Bereich vorgelagerter von einer Pergola überdachter Außenbereich ermöglicht hier an schönen Tagen das Werkeln im Freien. Die Bibliothek im östlichen Flügel kann durch ihre Lage am Hauptzugangsbereich einseitig vom Foyer und andererseits direkt vom Platz aus erschlossen werden, sodass eine Nutzung auch außerhalb der Schulzeiten möglich ist und nach Wunsch auch für die Nachbarschaft ermöglicht werden kann.

Von den Freiflächen der Obergeschosse gelangt man zunächst zum Gartenbereich des jeweiligen Compartments mit seinen zugeordneten Sanitärräumen und anschließend mitten in das von allen Klassen- und Teilungsräumen geprägte Forum.

Vom Teamraum aus besteht eine Einblickmöglichkeit in diesen freundlichen zentralen Raum, der an der gegenüberliegenden Seite über eine breite Öffnung zur vorgelagerten Loggia mit Tageslicht versorgt wird. Das Forum ist an seinen Längsseiten von einer tiefen, raumhohen und von großflächig verglasten Öffnungen durchbrochenen Wand gesteckt, die Sitz- und Ordnungsmöbel sowie die notwendige Haustechnik enthält und das Forum gleichmaßen von den Klassenräumen trennt und es mit ihnen verbindet.

Um das Forum offen und flexibel bespielen zu können, sind die Compartments in zwei Nutzungseinheiten mit jeweils bis zu ca. 600 qm geteilt. Eine Nutzungseinheit umfasst die Stammgruppenräume, die Teilungsräume und das Forum. Die zweite Nutzungseinheit umfasst den Teambereich, die ergänzenden Flächen des Compartments sowie teilweise zusätzliche Lufträume. Die Schutzzone der Bauordnung sind auch bei den ca. 600 qm großen Einheiten gewährleistet. Die Einheit hat zwei Ausgänge, von denen einer direkt ins Freie auf eine aufliegende Fluchttreppe führt und der andere über die angrenzende Nutzungseinheit zum notwendigen Trepperraum des zentralen Foyers. Die zwei Ausgänge bieten zwei Feuerwehreffunktionen. Die räumliche Unterteilung der Einheit begrenzt die Bauhausbreitungen, während großzügige Sichtbeziehungen zwischen den Räumen und dem Forum eine hohe Branderkennung erleichtern.

Das aufliegende Treppenhaus ist von jedem Raum in weniger als 35 m Laufweite entfernt. Zusätzlich ist von jedem Raum ein Ausgang in unter 25 m Laufweite erreichbar.

In einem zusätzlichen Geschoss auf dem mittleren Baukörper finden neben Archiv- und Lagerflächen die haustechnischen Zentren für Schule und Sportfläche. Sie sind somit optimal positioniert, um sämtliche Bereiche auf kurzem Wege anbinden zu können.

Nachhaltige Konstruktion und Gebäudehülle

Für den Neubau kommt eine Holz-Hybrid-Bauweise zum Einsatz, die Verwendung von Beton wird auf ein geringes Maß reduziert, die CO₂-Bilanz dadurch optimiert. In den Unterrichtsbereichen tragen Holzstützen Holzbalken, die als Auflager für die Holz-Deckenkomponente dienen. Durch eine Auflagen-Schicht werden deren bauphysikalische Eigenschaften, insbesondere Schwingungsverhalten und akustische Werte verbessert. Der Brandschutz wird für die tragenden Teile aus Holz durch einen Aufschlag für Abbrand und eine entsprechende Überdimensionierung gewährleistet.

In den Sonderbereichen mit größeren Deckenweiten, insbesondere in der Mensa- und Mehrzweckraum, kommt eine analoge Bauweise, jedoch mit stärkerer Dimensionierung der horizontalen Tragglieder und einer damit verbundenen Reduzierung der Stützen zum Einsatz. Auch für die Konstruktion der Sportfläche werden Holzstützen und der großen Spannweite entsprechende hohe Holzträger vorgeschlagen.

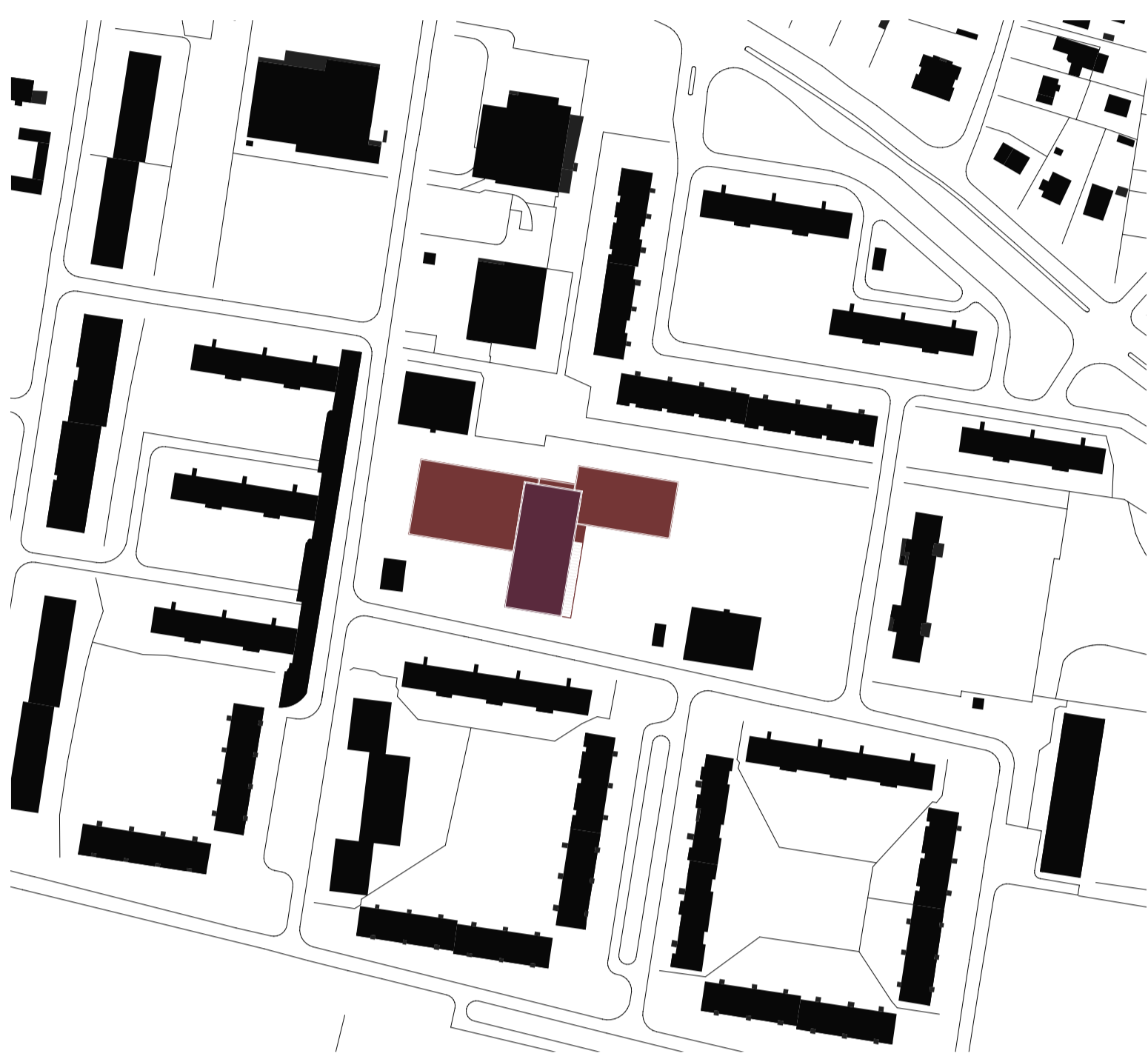
Das mit einem entsprechend dimensionierten Tragwerk konstruierte Dach wird als Retentions-Gründach ausgebaut, so dass durch Abstandshalter eine erhöhte Regenwasserentlastung unterhalb des Begrünungsauflages und eine gezielt verzögerte Abgabe des Wassers erfolgen kann. Die entstehende Verdunstungsschicht wirkt der Erhitzung des Stadtraums entgegen und steigert die Leistungsfähigkeit der oberhalb der Begrünung angeordneten PV-Module. Letztere wiederum sorgen für eine Verringerung der Grundfläche.

Die Fassade wird passend zur Konstruktion aus hochgradig gedämmten Holzwerkstoffen ausgebildet, die äußere Schicht bildet robust und dauerhaft eine vertikale Verschalung aus unbehandeltem Holz. Ein regelmäßiges Raster von Anschlusspunkten für Anlenkwände gewährleistet hohe Flexibilität in der Planung und auch hinsichtlich eines möglichen späteren Umbaus.

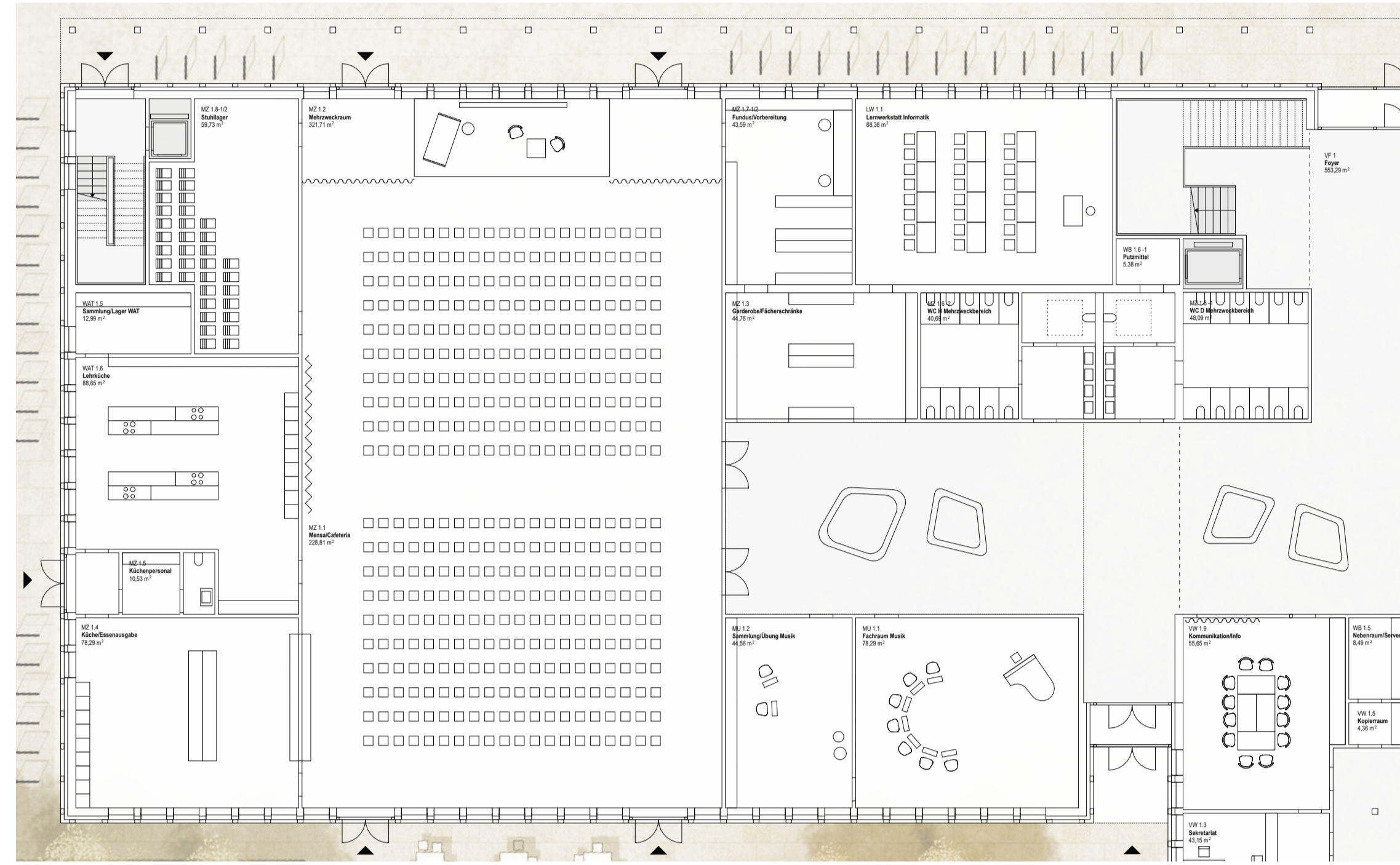
Die Fassaden des Sockels heben sich durch ihre glatte Verschalung mit minimierten Fugen und ihren ruhigen Rhythmus aus breiten Vertikalstreifen von den stärker profilierten, mit Doppelsteinen vertikal gegliederten Holzfassaden der oberen Geschosse ab.



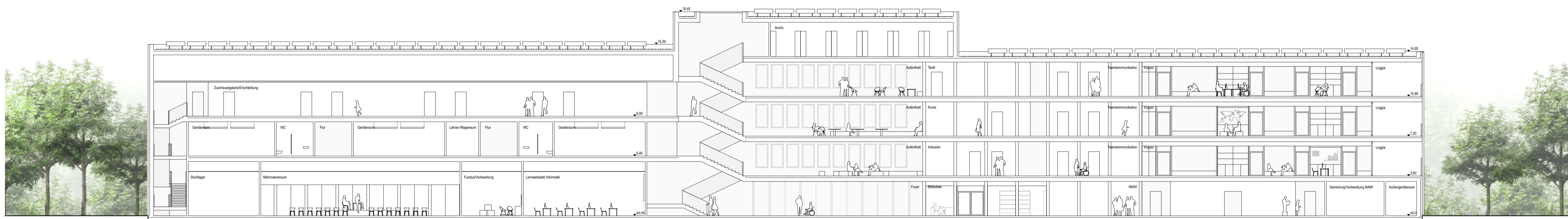
BLICK AUF DEN EINGANGSPLATZ



SCHWARZPLAN M 1:2.500



GRUNDRISSAUSSCHNITT MEHRZWECKBEREICH VERANSTALTUNG M 1:200



SCHNITT A-A M 1:200



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS M 1:200



ANSICHT OST M 1:200